

gegenüber nicht durchgesetzt. Sie kannten die Lage in dieser Abteilung, und es bestand eine schlechte Zusammenarbeit. Aber sie unterrichteten weder das Büro der Bezirksleitung rechtzeitig noch führten sie gemeinsam mit der Parteiorganisation der Redaktion die Auseinandersetzung. Sie nahmen diese Sache nicht ernst genug und wichen einer prinzipiellen Auseinandersetzung aus.

Die Kritik der Arbeitsgruppe der Kulturabteilung des Zentralkomitees war nicht die erste Kritik, die an der Arbeit der Abteilung Kulturpolitik der Redaktion geübt wurde. Aber frühere Kritiken führten zu keinen grundlegenden Veränderungen. Das lag daran, daß jeweils Einzelercheinungen kritisiert wurden, aber eine prinzipielle kritische Einschätzung, die Herausarbeitung der gesamten Linie der Abteilung fehlte. Wenn sich in kurzer Zeit ein Umschwung in der Arbeit dieser Abteilung abzeichnete, dann ist das auf die offene, prinzipielle Auseinandersetzung, die schonungslose Aufdeckung der Fehler und Mängel und ihrer Ursachen zurückzuführen.

Welche Faktoren zeigen jetzt den Umschwung in der Arbeit an?

### **Kampf für die sozialistische Kunst**

1. Die Genossen bemühen sich im Sinne der Thesen der Kulturkonferenz der Partei, den Kampf um die schnelle Entwicklung der sozialistischen Kunst und Literatur und des sozialistischen kulturellen Lebens zu unterstützen, die Kulturarbeit zum festen Bestandteil der politischen Massenarbeit zu machen und auf kulturellem, künstlerischem Gebiet in die ideologische Offensive zu gehen.

So setzten sich z. B. zwei Elektriker vom VEB Maschinenfabrik Halle in der „Freiheit“ kämpferisch mit einer Einschätzung der Bezirks-Kunstaussstellung durch die CDU-Zeitung „Der Neue Weg“ auseinander. Dort waren gerade solche Arbeiten, die sehr stark dekadente Züge trugen, besonders gelobt und das „Langsam-Treten“ in der sozialistischen Kunstentwicklung propagiert worden. — Die „Freiheit“ begann auch die Auseinandersetzung mit revisionistischen Anschauungen des Kunsthistorikers Genossen Dr. Hütt, die von ihm anläßlich der Diskussion um die Bezirks-Kunstaussstellung geäußert wurden und die der Verteidigung der kritisierten Bilder dienen sollten. Die Kritik an seinem Verhalten in der Presse führte zur Auseinandersetzung mit ihm in seiner Parteiorganisation an der Universität Halle.

Auch eine Diskussion über die Programmgestaltung des Landessinfonieorchesters Halle wurde in der „Freiheit“ begonnen. Hier geht es darum, daß dieses führende Orchester des Bezirks seine wichtigste Aufgabe darin sehen muß, das neue, sozialistische Musikschaffen von Komponisten der DDR nicht länger geringschätzig zu ignorieren, sondern mit besonderer Liebe und Sorgfalt zu fördern, und sich auch stärker auf neue Werke von Komponisten aus den befreundeten Ländern zu orientieren. — In einer öffentlichen Diskussion um die Entwicklung des sozialistischen Theaters ging es zunächst um das wichtige Problem, daß die Stücke der sozialistischen Dramatik zum Kernstück des Spielplans werden.

Mit der ausführlichen Behandlung der Bezirkskulturkonferenz, einer Sitzung der Stadtleitung Halle, die sich ausschließlich mit den Fragen der Kulturpolitik beschäftigte, und einer Einschätzung der Kreiskulturkonferenzen der Partei lenkte die „Freiheit“ die Aufmerksamkeit der gesamten Parteiorganisation des Bezirks auf die Bedeutung der Kulturarbeit als Teil der politischen Arbeit der Partei. Dazu trug auch die Behandlung der fünften **Mitgliederver-**